

Flugzeug-Tankstelle in Dodoma: dort wollen sie immer wissen, woher ich komme und wohin ich am dem Tag noch fliege. Wenn ich aber nicht mehr fliege, sage ich nur "kulala". Was mag das wohl heißen?

In Afrika hat **Zeit** einen anderen Stellenwert als in Europa; **die gute Seite** ist, dass man entspannter mit Unvorhergesehenem umgeht:

Freitag sollte ich um 8:00 losfliegen, um ein Team in Mahaka abzuholen, aber die Mechaniker mussten morgens noch ein Anzeige-Kabel wechseln; so kam ich erst gegen 9:45 in die Luft. Das Team wartete einfach so lange in Mahaka. Am Samstag war ich dann wie vereinbart kurz vor 9:00 dort, aber das Team erst 1,5 h später. Der Grund: der einzige Krankenwagen, den sie derzeit haben, musste zuerst noch als Leichentransporter dienen, bevor sie ihn als Shuttlebus nutzen konnten. Ich entspannte mich derweil in Mahaka...

Die schlechte Seite ist: das macht es nicht immer einfach für uns Piloten: Da wir unsere strikte letzte Landezeit pro Tag haben, müssen wir manchmal ziemlich 'unverständlich' reagieren, was das Beenden einer Tour betrifft. Und im schlimmsten Fall den letzten Patienten unbehandelt stehen lassen, da die Alternative wäre, mit dem ganzen Team im Busch zu übernachten.

Ansonsten warte ich darauf, dass Du Dein Versprechen, hierher zu kommen, mal umsetzt: ich kann mich alleine oft schwer durchringen, etwas zu unternehmen. Und seit Eivind weg ist, habe ich auch keinen Partner mehr für gemeinsame Motorrad-Touren. Aber mit Dir eine kleine Safari? Das wärs!

Bis dahin,

Wir sehen uns, Dein *Aerogero*



Persönlich:

c/o MAF Dodoma Airport,
P.O. Box 491, Dodoma,
Tanzania, East Africa
Tel +255-26-2354842
oder 05041-630384
Skype: Aerogero;
www.Aerogero.de

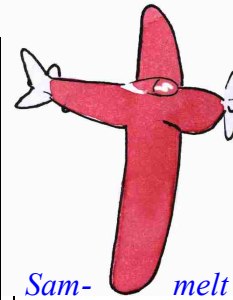
Rundbrief (Post):

Gerhard & Birgit Falk
An der Badeanstalt 10
31832 Springe
05041-8422

Unterstützung:

MAF Germany, KSK Peine
BLZ: 252 500 01
Kto: 14 256 044
Vermerk: "Gero Gringmuth"
(BIC/IBAN available)

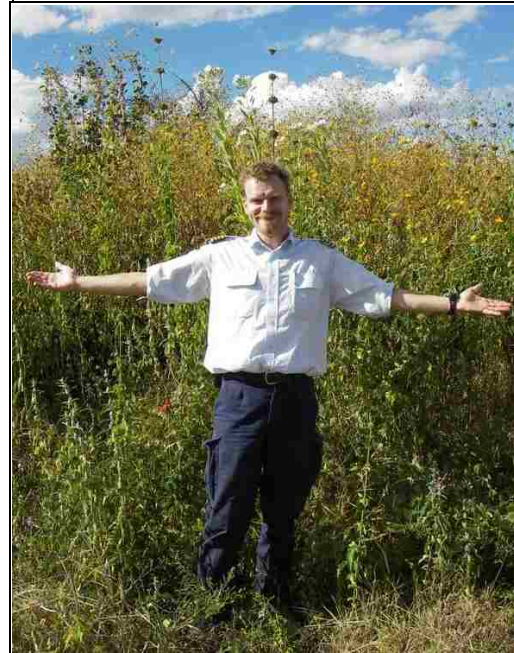
Warten in Mahaka...



Sam- melt Euch nicht Schätze auf der Erde ... sammelt Euch aber Schätze im Himmel ... denn wo Dein Schatz ist, da wird auch Dein Herz sein.

Matthäus 6, 19-21 (lies mal weiter bis Vers 34!)

Meinen ersten Rundbrief...



... der **wirklich** aus dem Busch kommt, hältst Du gerade in Deinen Händen!

Meine Grüße an Dich kommen heute direkt von der Landepiste in Chidudu, wo ich das medizinische Team für die Mutter-Kind-Klinik hingeflogen habe.

Bei der Landung in Chidudu setzte ich erst nach ca. 300m auf, und das aus gutem Grund: Das Gras am Pistenrand war davor einfach zu hoch, so dass mein linker Flügel nicht genug Platz hatte. Also musste ich wieder mal den Dorfcchef bitten, Macheten, Hacken und Leute zu arrangieren, damit ich nachher zum Start die ganze Länge nutzen kann. Ich hatte mich schon auf einen Tag in der Sonne eingestellt (meist muss man daneben

stehen bleiben und Anweisungen geben, wenn das Ergebnis stimmen soll), doch nach einer Stunde war alles ausreichend bereinigt. So habe ich nun Zeit zum Schreiben.

Zunächst wieder ein paar **"fromme Worte"** am Anfang:

Mir fiel irgendwann einmal auf, wie viele Taschen etc. ich zuhause habe: einen Rucksack für große Touren, einen kleinen für Tagestouren, einen zum Motorrad fahren, eine Fahrradtasche, eine Pilotentasche, Stofftaschen zum Einkaufen, dazu ein Portmonee privat, eines für Dienstgelder, usw. usw.

Frauen in Tanzania haben einen "Kanga", eine Art Wickelrock von 1x2m, den

sie für all dies (und noch mehr) benutzen: als Rock, als Kindertrage, als Kopfpolster, um schwere Sachen zu tragen, als Vorhang in unseren Klinik-Hütten, als Umhang, als Kopftuch, als Tragetasche und sogar als Portmonee, indem sie das Geld in einen Tuchzipfel einknoten (wo es übrigens auch diebstahlsicher ist). Und damit ist der Gebrauch bei weitem nicht erschöpft!

Hin und wieder frage ich mich, wie viel von all den Sachen wir wirklich brauchen, oder ob wir nicht verlernt haben, was der Bibelforscher vorne uns sagen will? Weniger kann mehr sein und aufs Wesentliche konzentrieren helfen...

Im **April** flog ich im Anschluss an unsere Mbeya-Gesundheits-Safari zusammen mit meinem Kollegen Eivind nach Kigoma, wo er die MAF-Station für zwei Monate übernommen hatte. Wir genossen das besondere Leben auf einer Außenstation und schwammen im Tangajika-See, der zu unserer Freude Billharziose-frei ist. Auf der anderen Seite sah ich dort sehr viele bettelarme Menschen in der Stadt, obwohl die Gegend im Gegensatz zu Dodoma eher grün ist. Das war selbst für mich ungewohnt (und erschreckend).

Im **Mai** war ich für ein paar Tage überraschend in Deutschland! Das überrascht jetzt auch einige von Euch, aber es war einfach zu kurz, um noch mehr herum zu reisen. Ich hatte eine Schulung in England, wo ich für kleines Geld den Weiterflug nach Hamburg anschließen konnte; das ließ ich mir natürlich nicht nehmen! Interessant war, dass ich, bevor ich von der Schulung erfahren hatte, gerade dachte, es wäre nett, mal wieder Familie und Freunde persönlich zu sehen, und dann das!

Es war ein echtes Geschenk, und ich habe jede Minute genossen! Allerdings hatte ich gleichzeitig den Wunsch, bald wieder in Tanzania zu sein, da ich merkte, dass dort meine jetzige Heimat und Aufgabe ist. Wie dem auch sei, **VIELEN DANK** noch einmal allen, die ich in der Zeit sehen durfte!

A propos: im kommenden Jahr werde ich für 2 Monate in Deutschland sein (voraussichtlich im Bereich März-Mai), so dass wir uns da sicher sehen.



Im **Juni** ist schon wieder so viel passiert, dass ich durchaus ein halbes Jahr hätte füllen können:

Als erstes durfte ich meinen fälligen MAF-Checkflug machen, dann hatte ich mit im Dunst versteckten Wolken zu kämpfen, die sich mir plötzlich in den Weg stellten; ich verbrachte ein Wochenende im Nationalpark, ein anderes von Freitag bis Mittwoch fern von Dodoma, landete auf dem 178-ten Flugplatz meiner Karriere und übernachtete bei der Familie meines "Lieblings-Missionars" in Kapenta. Ein faszinierender Mensch, der eine super Arbeit tut: er will nicht nur predigen, sondern den Menschen auch praktisch helfen. Also baut er Plantagen auf, in denen er alle denkbaren Früchte etc. ausprobiert, zieht Schweine, Hühner etc. groß,

und alles, um den Einheimischen zu helfen, mehr Vielseitigkeit und damit auch Unabhängigkeit von einzelnen Pflanzen zu bekommen. Er hat eine Öl-presse für Palmöl installiert, Brunnen für die Dörfer gebaut, und mit einem Boot besucht er die vielen Fischerdörfer am Rukwa-See. Irgendwann will ich mal auf einer seiner Boots-Touren mitfahren.

Auf dem MAF-Compound habe ich zwei neue Nachbarn bekommen: Eivind hat eine Außenstation in Arusha aufgemacht, und in seine Haushälfte zog Thomas, ein irischer Flugzeug-Mechaniker, ein. Eine Schweizer MAF-Familie hat das Haus gewechselt und lebt nun direkt neben uns.

Als Sicherheits-Ingenieur bin ich alles andere als arbeitslos, da durch die Vakanz vor meiner Zeit ein Haufen Arbeit liegen bleiben musste. So bin ich froh, dass es immer mal wieder Wochen mit wenig Flügen gibt, wo ich meine zahlreiche Büroarbeit tun kann.



MAF als Spendenwerk hat einen Riesenvorteil: auch wenn wir in 2 Tagen mal nur 2 Stunden fliegen (was auf den Gesundheits-Safaris oft vorkommt), müssen wir nicht um unsere Existenz fürchten; ein rein kommerzieller Flugdienst könnte diese Arbeit in den Dörfern, die MAF tut, gar nicht finanzieren.

Seit meiner Zeit in Deutschland habe ich ein **neues Projekt** angefangen: kurz vorher kam ein Junge in dem Dorf Mpapa auf mich zu und fragte, ob ich ihm helfen kann, seine Ausbildung zu finanzieren. Also nahm ich seine Holzflugzeuge, die er mir gerade verkauft hatte, und bot sie in Deutschland meinen Freunden 'übersteuert' an, um das Geld in seine Ausbildung zu stecken. Nun muss er allerdings noch eine Menge Flugzeuge schnitzen, da die Nachfrage wesentlich größer war als die 4 Flugzeuge, die ich bei mir hatte ...

Heute in unserem kleinen **Kiswahili-Quiz** nehme ich Euch mal mit an unsere